

Schwerte Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Veröffentlichung des Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Börde. Erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Schwerte Mittwoch den 14. Oktober 1903.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 40 Pf. Vierteljahr 70 Pf. Einzelhefte 20 Pf. Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Brauns, Schwerte-Märk.

Nr. 241

Castro's neueste Heldentat.

Der venezolanische Karlekin treibt im Schatten des großen Bruders in Monroe munter seine Eulenspiegelerei fort. Jetzt hat er Spanien derartig brüskiert, daß es den diplomatischen Verkehr mit ihm aufgibt. Ein Telegramm aus Caracas meldet:

Caracas, 12. Okt. Der spanische Gesandte verläßt am 18. Oktober Caracas. Er war in einem Streit zwischen Venezuela und Mexiko wegen Forderungen eines Mexikaners in Höhe von 2 000 000 Mark an die venezolanische Regierung zum Schiedsrichter berufen worden und beging das Verbrechen, Venezuela zur Zahlung des Betrages zu verurteilen. Darauf wurde er von der Präzidenten des Herrn Castro unausgesetzt in derartig unflätiger Weise angegriffen und verdächtigt, daß er jetzt sein Amt niederlegt.

Von seinem Gannerstandpunkte hat übrigens Castro gar nichts zu unrecht mit seiner Methode, denn sie rentiert sich vorzüglich. Er bezahlt seine Schulden einfach nicht, und wenn ihm gedroht wird, läßt er die bekannte Blokade hat ihn in seiner Methode noch bestärken müssen, denn deren Ergebnisse werden allen Mächten zeigen, daß sie gegen Herrn Castro machtlos sind. Wie kläglich diese Aktion geendet hat, zeigt folgendes Telegramm:

New York, 12. Okt. Der Schiedsrichter Duffield teilte dem Staatssekretär mit, daß von den deutschen Ansprüchen gegen Venezuela in Höhe von 6 049 000 nur 1 670 000 Mark anerkannt wurden.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Kaiserpaar kehrt in diesen Tagen aus Hurlersloot nach Potsdam zurück. Der Kaiser und Prinz Adalbert jagten mit gutem Erfolge, die Kaiserin photographierte viel. Am Sonntag findet die Einsegnung der Prinzen August Wilhelm und Oskar statt.

Aus Posen wird gemeldet: „Wiekopopolamin“ meldet, auf Verlangen der Regierung bestimmte Erzbiöfche Stabeswisi, daß die Merker des Pöfener Priesterseminars deutsche Geschichte und Literatur an der neuen Pöfener Akademie hören müssen. Dem Erzbiöfche soll andernfalls die Siftierung des Seminars angedroht werden sein. — Der letzte Teil der Meldung erscheint uns bei der heutigen Richtung des innerpolitischen Kurses sehr unwahrscheinlich.

Nordamerikanische Schuhwarengeschäfte werden gegenwärtig in rascher Folge in zahlreichen deutschen Städten errichtet. Für die nordamerikanischen Ausfuhr-Interessenten ist es nicht schwer, bemerkt die Krzgtg. dazu, ihre Erzeugnisse in Massen auf den deutschen Markt zu werfen, da die Sätze des deutschen Zolltarifs im großen und ganzen viel zu niedrig sind, um der fremden Einfuhr, namentlich bei Massenerzeugnissen, eine fühlbare Schranke zu ziehen. Dagegen ist es der deutschen Industrie in vielen Fällen so gut wie unmöglich, ihre Fabrikate auf den nordamerikanischen Markt zu bringen, weil die dortigen Zollschranken nahezu unübersteiglich sind. Die ungleichen Zollverhältnisse erklären die bedauerliche Tatsache, daß deutsche Erzeugnisse immer mehr vom nordamerikanischen Markt verschwinden, nordamerikanische dagegen immer mehr auf dem deutschen Markt emporkommen. Gerade gegenüber der nordamerikanischen Konkurrenz ist es daher wünschenswert, daß der neue deutsche Zolltarif möglichst bald in Kraft tritt.

Beteiligung an der Bodenwertsteigerung. Wie gemeldet wird, hat die Zentrumsfraktion in der bayerischen Abgeordnetenversammlung den Antrag eingebracht, dem Landtag noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher in den Großstädten und in allen Gemeinden, deren Volkszuwachs innerhalb der letzten Zählungsperiode den Landesdurchschnitt um das fünffache überschritten hat, eine Beteiligung von Staat und Gemeinde an der festzustellenden Steigerung des Bodenwertes in der Weise einführt, daß beide Teile je 10 Prozent von diesem Wertzuwachs erhalten.

Italien.

Der Mullah rückt vor. Das römische Blatt „Patria“ meldet, die Avantgarde des Mullah sei dabei, in das italienische Somaligebiet einzufallen. Die Regierung bereite alles für eine eventuelle Entsendung von Truppen nach Erithra vor. Die Kriegsschiffe „Vultur“ und „Colombo“ würden gegen den 26. Oktober nach Obbia in See gehen. — „Giornale d'Italia“ schreibt, wenn der Mullah sich wirklich 6 Meilen von Obbia befindet, so deute dies nur seine Absicht an, die Stadt zu plündern. — Dem „Messaggero“ zufolge soll die Lage in Benadir gefährlich sein.

Gegen den Mullah. Der Kommandant des Schiffes „Colombo“, Kapitän Birio, ist in Genua eingetroffen. „Colombo“ und „Vultur“ gehen unverzüglich nach Aden ab, um den Untrieben des „tollen Mullahs“ im Somaliland Einhalt zu gebieten. Das Kanonenboot „Galila“ ist bereits nach Aden und der kleine Kreuzer „Coatit“ nach Obbia unterwegs. Sobald die „Colombo“ in Aden eintrifft, wird Birio den Oberbefehl über die ganze dort befindliche italienische Flotte übernehmen.

Frankreich.

Das italienische Königspaar trifft am heutigen Mittwoch zu viertägigem Besuche in Paris ein. Die Hauptstadt der Republik hat zu Ehren des hohen Besuches in ein glänzendes Festkleid geworfen. Die strengen

Republikaner sind rein nährlich vor Freude, wieder einmal ein gekröntes Staatsoberhaupt in ihren Mauern begrüßen zu können. Der Jubel, der in Paris herrscht, gleicht zwar nicht dem Paroxismus, in den die „grande nation“ beim Besuch des russischen Admirals Awellan und beim ersten Zarenbesuch verfallen war, hat aber doch eine recht schätzenswerte Höhe erreicht. Die Camelots entfalten wieder eine fabelhafte Geschäftigkeit, um die tausenden Spielereien, die aus Anlaß des italienischen Königsbesuches erfunden und hergestellt worden sind, unter ohrenbetäubenden Anpreisungen an den Mann zu bringen. Da sind Rädchen und Rippesfiguren und unbeschreiblicher Kleinkram. Die Hauptrolle spielen die Ansichtspostkarten, auf denen König Victor Emanuel mit dem Präsidenten Loubet in allen möglichen und unmöglichen Stellungen zu schauen sind. Auf keiner fehlt die italienische Nationalkeise, die Macaroni, die bald fein säuberlich auf Schüsseln aufgetan, bald als Regen ercheinen, der auf die Köpfe der befreundeten Staatsoberhäupter niederfällt. Daß sich auch die Straßenpoesie des großen Ereignisses bemächtigt und nach der unvermeidlichen Melodie des deutschen „Komm Marineken, komm wir woll'n nach Pankow gehn“ in ihrer originellen Weise gedichtet hat, braucht als selbstverständlich kaum erwähnt zu werden.

Südafrika.

Hungersnot in Sicht? Dem „Standard“ unter dem 12. Oktober aus Kapstadt zugehende Meldungen schildern die Zustände in der Kapkolonie kläglich. Infolge der Trockenheit kamen tausende Schafe und Ziegen um; es gebe keine Ochsen mehr. Milch sei nicht vorhanden, das Hammelfleisch sei tatsächlich ungenießbar. Sollten nicht bald Regenfälle eintreten, so sei eine Hungersnot zu befürchten.

Estafien.

Vierzehn deutsche Seesoffiziere traten Sonntag die Heimreise aus Estafien an. Sie kehren nicht auf dem Seewege zurück, sondern zum ersten Male auf dem Landwege durch Sibirien.

Alme Chronik.

Kiel, 12. Okt. Selten hat ein Unwetter soviel Unglück herbeigeführt wie der letzte Oktobersturm. Im Ost- und Nordseegebiete sind gegen 20 Schiffe gestrandet oder gesunken; viele Menschen fanden den Tod in den Fluten oder werden vermisst. Vom gestrandeten holländischen Dreimaster „Albion“ ertranken der Kapitän, der Steuermann und zwei Matrosen. Das Meer schleuderte drei Mann lebend auf den Strand; ein vierter, der im Wasser festgebunden war, ist anscheinend mit dem versink-

von allem ausgestandenen Leid. Habe ich von neuem Kraft und Stärke gesammelt, dann will ich nach Berlin zurückkehren; und Willibald soll mich begleiten, um mir beizustehen, die Erbschaft, welche Albrecht mir übertragen hat, in die rechten Hände zu bringen.“

Der nächste Morgen sah den schwergeprüften Mann mit Frau und Sohn wieder in der Heimat und jubelnd begrüßten die Angestellten und Arbeiter den wieder-gekehrten Herrn.

20. Kapitel.

Im Publikum hatte man sich auf eine recht sensationelle Verhandlung gefaßt gemacht, wenn der Fall Dornedden-Albrecht vor die Geschworenen kommen würde. Es erregte daher große Enttäuschung, als bekannt ward, daß die Schuldlosigkeit des Beklagten an den Tag gekommen sei, daß man ihn aus der Haft entlassen und an seiner Stelle den wirklichen bereits geständigen Mörder festgenommen habe. Aber die Genugthuung über diesen Ausgang war doch weit, weit überwiegend. Ein paar Tage war die merkwürdige Begebenheit Stadtgespräch, die Zeitung behandelte sie in Notizen und Zeitartikeln, dann traten andere Ereignisse an ihre Stelle und bald genug war sie vergessen. Der wirkliche Mörder, Alfonso da Fonseca, floßte nur ein untergeordnetes Interesse ein. Anders verhielt sich die Dinge im Kreise derer, die in irgend welcher Verbindung mit dem Morde und der Albrechtschen Erbschaft standen.

Zunächst schlug in der Familie Köhne die Reue wie eine Bombe ein. Dornedden sei schuldlos und Alfonso da Fonseca als Mörder geständig und eingestekt. Mutter und Tochter gerieten sehr heftig aneinander, als es sich nun herausstellte, daß Alfonso durch Mariens Vermittlung ein paar mal bei Albrecht gewesen war, bis er den Weg zu ihm allein gefunden hatte. In ihrer kopflosen Heftigkeit machte die Frau dem Mädchen sogar den Vorwurf, auch um den so übel abgelaufenen Besuch am

Wertsprüche.

Ein Gemüt, froh und zufrieden,
Ein Leib, dem Gesundheit beschieden,
Eine Arbeit, die nützt,
Und vor Not Dich schützt,
Ein Herz, Dir treu in Freund' und Weh, —
Das ist der rechte Vierblättklee.

Geist und Stoff.

Du hast mit vielem Geist verfaßt
Ein neues Buch, doch glaub ich fast,
Du bringst die Kosten kaum herein:
Drum bau nicht auf den Wissensdurst,
Erfinde eine neue Wurst,
Und man rennt Dir die Türen ein!

Eine verhängnisvolle Erbschaft.

Roman von F. Arnefeld.

(53. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Elisabeth, Du willst damit sagen, was ich schon durch Willibald erfahren habe?“ stammelte Dornedden.

„meine — unsere Angelegenheiten.“

„Gaben in den letzten Wochen eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen, wenn wir auch noch ernstlich zu kämpfen haben.“ fiel Willibald fröhlich ein.

„Unser Kredit hat sich befestigt, wir sind reichlich mit Aufträgen versehen, unser Fabrikat ist untadelhaft, wir —“

„Die Mutter und Du, Ihr habt geleistet, sobald Ihr die Arme frei hattet!“ unterbrach ihn der Vater und aus seinem Ton sprach wehmütvolle Enttäuschung. „Ich bin seither ein Hemmischub für Euch gewesen, aber glaubt mir, mein Wille war gut. Die Zeitung bleibt fortan in Euren Händen, ich will nur Euer Mitarbeiter sein.“

„Sie war schon in anderer Weise dargelegt,“ lächelte Dornedden. „Ich werde nun aber keinen leichten Stand bei der Sanitätsrätin haben. Wie ich sie kennen gelernt, wird sie von den Albrechtschen Reichtümern nichts für sich oder ihre Tochter annehmen wollen.“

„Und es wäre doch nicht recht, das Geld, das in den rechten Händen so viel Gutes stiften kann, den habgierigen, engherzigen Verwandten zu überlassen,“ sagte Willibald.

„Sollen wir Dir helfen, sie zu überreden?“ Willst Du mit mir und Willibald zu ihr gehen?“ fragte Frau Elisabeth mit schönem Eifer, aber ihr Gatte schüttelte den Kopf und antwortete:

„Nicht heute! Heute will ich mit Euch in die Heimat reisen, um an der Stätte, die ich von meinen Vätern geerbt habe, wohin ich mein liebes Weib geführt, wo meine Kinder geboren und erzogen sind, einige Tage zu rasten

fenden Schiffe untergegangen. An unserer Küste strandete der holländische Segler „Gritje“ und ging unter. Die Besatzung wurde gerettet. Mehrfach spülten Sturzseen Leute über Bord; so verdriftete nachts unbemerkt der Kapitän Bergmann der ostfriesischen Fialf „Angelika“ und der Steward Tönnesen vom Hensburger Dampfer „Louise“. Außer der Sonderburger „Themis“ sanken die Segler „St. Klemens“, „Alibi“, „Gerda“ und „Helene“. Die neuen Hafenanlagen bei Gjedder sind nicht unerheblich beschädigt. Die Dampfschiffe „Friedrich Franz IV.“ stieß gegen die mittlere Mole, deren Bollwerk brach und deren Steinbohrung sich auf eine Strecke verschob. Der „Friedrich Franz IV.“ blieb trotz des heftigen Anpralls unbeschädigt.

• Zwei schwarze Theologen. Zwei schwarze Studenten sind jenseits an der Berliner Universität immatrikuliert worden. Die beiden jungen Männer sind Amerikaner und haben sich bei der theologischen Fakultät einschreiben lassen. Der eine, Richard H. Wright, der Sohn des Präsidenten des Staatskollegs zu Gubbert in Georgia, ist bereits Baccalaureus der Theologie, der andere, Thomas B. Villard aus Maryville (Tennessee), hat zuletzt das Hartford Theological Seminary besucht.

• Ein gewinnbringendes Geschäft, das nichts weniger bezweckt, als den Vertrieb „heiliger Erde“ aus Jerusalem, hat sich nach dem „Leipz. Tagbl.“ in Chemnitz in Sachsen aufgetan. Ein findiger Kopf läßt sich Erde aus Jerusalem kommen, die er sich vorsichtigerweise als aus Jerusalem stammend vom deutschen Konsul dafelbst bescheinigen läßt, und bringt sie dann in kleinen Säcken in den Handel.

• Der Rennsport hatte am Sonntag einen schwarzen Sonntag zu verzeichnen. Bei dem 100 Kilometer-Rennen führte der Berliner Radfahrer Börmann und brach das Genick. Der Tod trat bald darauf ein. Aus Hannover wird berichtet, daß bei den dortigen 100-Kilometerrennen ein Motorführer gegen die Schranke fuhr und einen Unterfahrbau durch, sowie Verletzungen am Kopf erlitt. Ferner wurden drei Zuschauer leicht verletzt.

• Fünf Tage Gefängnis erhielt ein Fischer in Mainz, weil er die Kirche während des Gottesdienstes mit brennender Zigarre betreten hatte.

Von der Handwerkskammer in Dortmund.

Zum Fall Körper schreiben die leitenden Herren der Handwerkskammer: „Der frühere Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Körper, hat durch ein „Eingefand“ in mehreren Hammer Zeitungen Vorgänge, die angeblich zu seinem Mißtraut geführt haben, der öffentlichen Kritik unterbreitet. Der Leserkreis der in Betracht kommenden Blätter wird erwarten, daß die Handwerkskammer den Ausführungen des Herrn Körper öffentlich näher tritt. Die Kammer dürfte jedoch keine Veranlassung haben, die von Herrn Körper berührten internen Vorgänge in der breiten Öffentlichkeit weiter zu erörtern, nachdem dieselben in drei Sitzungen der Handwerkskammer, zu denen Herr Körper eingeladen, aber absichtlich nicht erschienen war, ihre ordnungsmäßige amtliche Erledigung gefunden haben. Auf die in dem „Eingefand“ des Herrn Körper enthaltenen Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten gehen wir schon deshalb nicht näher ein, weil wir der Stellungnahme des in den nächsten Tagen zusammentretenden Gesamtvorstandes nicht vorgreifen wollen. Aus demselben Grunde sind auch die in dem „Eingefand“ namhaft gemachten leitenden Persönlichkeiten der Handwerkskammer, da sie in vorliegender Angelegenheit nicht als Privatpersonen, einseitig nicht in der Lage, öffentliche Erklärungen abgeben zu können. Dortmund 10. Okt. 1903. Handwerkskammer zu Dortmund. H. Heine, Vorsitzender. W. Burckhardt, stellvertretender Vorsitzender. W. Moritz Sekretär.“ — Eine weitere Zuhilfenahme in dieser Angelegenheit im „Westf. Volksfr.“ führt zu dem Körperlichen Eingefand aus: „Nach meiner Meinung gibt er (Körper) durch seine Rechtfertigung selbst zu, daß er wenig geeignet war zum Vorsitzenden der Handwerkskammer. Er betätigt ja alles, was ihm von seinen Kollegen im Vorstände zum Vorwurf gemacht wurde: die Provisionszahlung von dem Grund-

18. Dezember gewußt zu haben, bis ihr Mann dazwischen fuhr, ihr Schweigen gebot und ihr vorhielt, sie werde durch ihre unsinnigen Bemerkungen der Marie noch eine Anklage als Mithelferin beim Mord zuziehen.

Erschrocken schwieg sie jetzt darüber still, da sie doch aber etwas haben mußte, woran sie sich anstöße, so wandte ihr Zorn sich gegen ihren sonst so sehr geliebten Sohn Wilhelm. Drollig genug machte sie ihm Vorwürfe über alles, was er an jenem Sonntag getan. Was hatte er in der Markgrafenstraße spazieren zu gehen und das Bild im Schaufenster des Trödlers aufzustöbern? Was hatte er dem Polizeikommissar davon Nachricht zu bringen, während er sich den Anschein gab, als habe er ihr eine Liebererzählung durch sein Kommen bereiten wollen? Selbstverständlich war sie auch sehr schlecht auf den Brasilianer zu sprechen, der sie und die Ährigen so arg in die Zinte gebracht hatte. Am ärgsten erbittert zeigte sie sich aber gegen den Polizeikommissar Mülser, der sich wie ein Fuchs in Schafsfleider bei ihr eingeschlichen, ihr und ihrem Manne Freundschaft geheuchelt hatte, um zu kundschaften und zu spionieren und sie alle ins Unglück zu stürzen.

Den höchsten Grad erreichte ihr Zorn, als nun gar eine Vorladung zu einer erneuten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter kam und sie Marie ganz fassungslos vor Angst sah, was ihrer dort geschehen könne. Sie mußte sich aber bezwingen, denn Mülser zeigte sich jetzt in Wahrheit als guter Freund, indem er, ohne gegen seine Amtspflicht zu verstößen, dem Mädchen doch an die Hand gab, wie sie aussagen sollte.

Marie bekannte darauf, daß sie ein Liebesverhältnis mit dem Brasilianer gehabt, der ihr das Versprechen gegeben, sie zu heiraten. Sie habe ihm ein paar mal den

frühdemittel und die vorausgezahlte Provision von dem Vertreter der Gasmotorenfabrik. Diese letztere Summe ist doch offensichtlich gezahlt worden in der Erwartung, daß Herr Körper als stammer-Vorsitzender die Fabrikate der betr. Motorenfabrik empfehlen sollte. Herr Körper scheint das Unschickliche gar nicht zu fühlen, welches in dieser Handlungsweise liegt. Die Mitglieder der Dortmund-Handwerkskammer haben durch ihre Wahl am Freitag gezeigt, daß sie über den Fall anders denken, als Herr Körper. Dieser erhielt trotz aller Selbstempfehlung und Agitation bei der Neuwahl nur eine einzige Stimme. Das sagt genug.“

Vom sozialen Felde.

Berlin, 13. Okt. Das warmherzige Interesse, das der verstorbene Abgeordnete Richard Roefide zu seinem Lebens allen auf die Wohlfahrt der Arbeiter gerichteten Bestrebungen entgegengebracht hat, werden die Arbeiter in seinem eigenen großen Betriebe auch nach seinem Tode mit Dankbarkeit anerkennen. In seinem Testament hat Roefide, wie die „Volksztg.“ mitteilt, die Bestimmung getroffen, daß an die zur Zeit seines Todes in seinen privaten Diensten angestellten Personen, die fünf Jahre für ihn tätig gewesen sind, und an sämtliche zur Zeit seines Todes in den Betrieben der Schultheißbrauerei beschäftigten Arbeiter, die zehn Jahre lang in dem Unternehmen beschäftigt gewesen sind, die Summe von 100 000 Mark zu gleichen Teilen zur Verteilung gelangen soll.

Haus- und Landwirtschaft.

(Unser Kartoffelverbrauch.) Deutschland ist dasjenige Land der Erde, wo die meisten Kartoffeln verbraucht werden; diese Tatsache ist bekannt, aber wie groß der Abstand zwischen Deutschland und den anderen Ländern in dieser Beziehung ist, dürfte sich nicht jeder richtig vorstellen. In Deutschland kommen auf je 10 000 Einwohner 64 Hektar Land, die mit Kartoffeln bebaut sind, und diese Zahl ist das Fünffache von dem, was in den Vereinigten Staaten von Amerika, also in dem Lande, aus dem die Kartoffel stammt, angepflanzt wird. In den Vereinigten Staaten nämlich kommen auf je 10 000 Einwohner nur 13 und in Großbritannien und Irland nur 12 Hektar Kartoffelland. Für ein in England erscheinendes technisches Organ wie den Londoner „Engineer“ liegt das Urteil nahe, daß die Kartoffelproduktion Deutschlands in Zukunft eine größere Bedeutung erwarten darf infolge des zunehmenden Verbrauchs von Kartoffelspiritus für den Betrieb von Motorenwagen.

Lotales

Schwerte, 14. Oktober 1903.

• (Landwirtschaftliche Winterschule zu Dortmund.) Die Landwirte hiesiger Gegend, welche ihre Söhne in diesem Winter zur landwirtschaftlichen Winterschule nach Dortmund schicken, werden es für sich und ihre Söhne als eine große Wohltat empfinden, daß die Verkehrsbedingungen nach Dortmund sich in letzter Zeit sehr gebessert haben. In der Zeit von 7¹/₂ bis 8¹/₂ kommen die Züge aus allen Richtungen in Dortmund an, sobald der Unterricht, der um 8¹/₂ Uhr beginnt, von allen Schülern regelmäßig besucht werden kann. Da der Unterricht nur bis 1¹/₂ Uhr mittags dauert, können die Schüler fast ohne Ausnahme sehr zeitig wieder zu Hause sein. Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in einzelnen Fällen sich eine Monatskarte billiger stellen kann, als eine Schülerzeitkarte und geben die betreffenden Dienststellen darüber nähere Auskunft. Anmeldungen zum nächsten Kursus, der am 29. Oktober, vormittags 9 Uhr beginnt, sind zu richten an den Direktor Dr. Müller, Dortmund, Sonnenstraße 100.

• (Bürgerhäuserverein.) In der letzten Sitzung des Bürgerhäuservereins ist, wie wir hören, beschlossen worden, am 25. ds. Mts. im Schützenhofe ein Konzert mit nachfolgendem Ball zu veranstalten. Man gedenkt hierfür eine Militärkapelle zu engagieren.

• (Die Kehrten) aus unserer Stadt sah man heute früh mit dem Koffer an der Hand, begleitet von Ange-

beg zu Altwießer gebahrt, ihm aber gesagt, sie dürste das nicht wieder tun und er hätte es auch nicht wieder von ihr verlangt. Als sie am 18. Dezember Altwießer in seinem Blute in dessen Schlafzimmer gefunden habe, sei ihr der Verdacht aufgestiegen, da Fonseca sei in ihrer Abwesenheit da gewesen und habe die Tat verübt. Sie habe aber keinen Beweis dafür gehabt, durch ihre Aussagen nicht auf seine Spur leiten wollen, und deshalb über seine Beichte bei dem Ermordeten ganz geschwiegen, sich auch gehütet, mit ihm selbst darüber zu sprechen, weil sie nicht in die Gefahr kommen wollte, etwas wissenflich zu verschweigen.

Durch die Angst, die sie ausgestanden, hatte sie schon eine recht harte Strafe erlitten. Die Gefahr schwebte aber noch bis zur Schwurgerichtsverhandlung über ihr, die Staatsanwaltschaft könne doch noch Veranlassung nehmen, die Anklage wegen Meineids gegen sie zu erheben. Sie wurde erst wieder ruhig, als dieser Melch an ihr vorübergegangen war.

Auch da Fonseca kam mit einer geringen Gefängnisstrafe davon, da sein geschickter Anwalt den Geschworenen Altwießers Tötung als einen Akt der Notwehr dargestellt hatte. Sein Vater war nach Europa geeilt, um den so arg auf Abwege geratenen Sohn nach Verbüßung seiner Strafe mit in die Heimat zurückzunehmen.

Sie werden nicht allein reifen, Marie Köhne wird sie begleiten. Da Fonseca der ältere erblickte in der Heimat mit dem hübschen, recht ernst gewordenen Mädchen das beste Mittel, den Sohn für ein geordnetes Leben zu gewinnen, und Köhnens haben sich darein gefunden, Marie übers Meer ziehen zu lassen.

hörigen, Bräuten und Freunden und Bekannten, in Scharen zum Bahnhof wandern, um sich an ihren Bestimmungsort zu begeben. Manches Gesicht war hell und freudig, manches aber auch sorgenvoll und niedergeschlagen. Nun, wenn um die Weihnachtszeit herum die jungen Leute zum ersten Male in des Königs Rock bei Muttern auf Urlaub kommen, dann strahlen alle Gesichter, das sind wir sicher, in stolzer Freude, dann sind die Sorgenfalten von der Stirne verschwunden.

• Wandhofen, 13. Okt. In einer von dem hiesigen Schulvorstande unter dem Vorsitz des Herrn Amtmanns Grafen von Haslingen abgehaltenen Sitzung, wurde die vom Rentanten Fleer in Westhofen gelegte Schulkassen-Rechnung des Rechnungsjahres 1902 revidiert. Die Einnahmen im genannten Jahre haben betragen 2686,78 Mk., die Ausgaben 2686,78 Mk., an Bestand verbleibt mithin 58,09 Mark. — Gegen die Rechnungslegung fand sich nichts zu erinnern.

• Holzen, 10. Okt. Im Lokale des Herrn Gastwirts Hüfmann auf dem Höchsten fand am vergangenen Mittwoch eine Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung statt. Den Vorsitz hierin hatte der mit der Vertretung des erkrankten Herrn Gemeindevorstehers beauftragte Gutspächter Herr Jacobs übernommen. Es wurde der Ankauf verschiedener Wegestücke beschlossen, wie solche andererseits auch an verschiedene Grundstückseigentümer abgetreten werden sollten. Zum Schiedsmann für die Periode 1904/06 wurde Herr Landwirt Ludwig Kott und zu dessen Stellvertreter Herr Landwirt H. Hohenschwerdt gewählt. Für die Beschaffung einer neuen Turmuhr in der Berghofermark wurde ein Beitrag von 25 Mark bewilligt. Die Geschäftsamteilung des Kreislandmessers wurde zur Kenntnis mitgeteilt. Die Kosten für den Ausbau des alten Hellweges sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Das bereits früher vorgelegte und angenommene Ortsstatut über Anlegung, Befahrung und Veränderung von Straßen in der Gemeinde Holzen ist von dem Herrn Landrat in Hörde nicht genehmigt worden. Es soll indes erneut zur Sache Stellung genommen und der Herr Landrat nochmals gebeten werden, unter den von der Gemeindevertretung vorgebrachten Gründen, die Genehmigung zu erteilen.

• Westhofen, 14. Okt. Die Gemeinde-Vertretungen, Schulvorstände und Repräsentanten von Westhofen, Wandhofen, Garenfeld und Syburg haben die Umwandlung der bisherigen Societätschulen in Anstalten der politischen Gemeinden beschlossen. Die neue Einrichtung soll, vorbehaltlich der Bestätigung durch die königliche Regierung, mit dem 1. April 1904 vor sich gehen.

• Hohensyburg, 13. Okt. Tot aufgefunden wurde in dem hiesigen Steinbruche der betagte Landwirt und Bergmann Neuhaus hieselbst. Die Obduktion der Leiche durch Herrn Kreisarzt Dr. Schulte aus Hörde ergab keine Anhaltspunkte für ein Verbrechen. Es ist anzunehmen, daß der alte Mann in der Dunkelheit abgestürzt ist und so den Tod gefunden hat.

• Hohensyburg, 10. Okt. In der hier unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Grieb abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde beschlossen, die Sparfassen-Zins-Ueberflüsse aus dem Jahre 1902, welche unsere Gemeinde, anteilig erhält, zu außerordentlichen Begebauungen und zur Verzinsung und Amortisierung von Begebauungsschulden zu verwenden. Zum Schiedsmann wurde Herr Lehrer Maier auf eine dreijährige Amtsdauer wiedergewählt. Die von Westhofen nach der Wittränke führende Straße, sowie der von Syburg nach der Reichsmark führende Weg sollen in das Eigentum des Kreises Hörde, vorbehaltlich dessen Genehmigung, übergeben. Dem Herrn Gastwirt Diefelge und der Wwe. Stark wurde widerruflich gegen eine alljährlich zu zahlende Rekognitionsgebühr das Legen eines Wasserleitungsrohres durch den Kommunalweg gestattet.

• Garenfeld, 11. Okt. Herr Amtmann Graf von Haslingen hielt hieselbst im Lokale des Gastwirts Soeding eine Sitzung des Schulvorstandes ab. In dieser wurde die Schulkassen-Rechnung pro 1902 vorrevidiert, wobei nichts zu erinnern gefunden wurde. Nach der Rechnung waren vereinnahmt 3483,99 Mk. und verausgabt 3419,20 Mk., jedoch also noch ein Bestand von 64,79 Mark verblieb. Dieser wird für 1903 vorgetragen.

• Hörde, 13. Okt. (Tot aufgefunden.) Der Arbeiter Michael Natusch, welcher auf dem Förder Verein beschäftigt war und in der Rembergkaserne wohnte, hat in letzter Zeit manchmal dem Brantwein zugesprochen. Gestern mittag wollte M. wieder einen Schluck nehmen. Er vergriß sich aber und nahm statt der Schnapsflasche eine solche mit Essigsäure. Sofort zeigten sich die Folgen dieser Verwechslung. Natusch erlitt durch die scharfe Flüssigkeit schwere innere Verletzungen, er mußte sich erbrechen und Blut drang ihm aus Mund und Nase. Seine Kollegen leisteten zwar sofort Hilfe und brachten ihn in das nahe liegende Hüttenkrankenhaus, aber auf dem Wege dorthin starb der schwer Verletzte bereits.

• Benninghofen, 13. Okt. (Tot aufgefunden.) Die Ehefrau Bergmann Symann hier wurde Montag nachmittag in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Der Ehemann lag zu Bett, da er in der vergangenen Nacht zur Arbeit gewesen war. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte aus der Besichtigung der Leiche die Todesursache nicht feststellen, jedoch eine genauere Untersuchung derselben notwendig wird. Gerüchten zufolge soll die Tote sich in letzter Zeit mit Selbstmordgedanken getragen haben und wird die polizeiliche Untersuchung auch hierüber Aufklärung geben.

Aus Westfalen und Rheinland.

• Dortmund, 13. Okt. (Traurig, aber wahr!) In einer Wirtschaft im nördlichen Stadtteile holte sich gestern ein Arbeiter in der Flasche einen Schoppen Brantwein. Als er diesen bereits eingestekt, hatte er angeblich sein Geld vergessen und legte zur Sicherstellung

des Wirtes brett der Th fort wieder nicht erfolg.

• Anna einer Uebung Hesse von h der Nähe d von einem g legt. Hesse, fenhaus in

• Grun ungeschädi in Bangert in storbene M bekannt, fre Wochen, un jon fort wa mit der Dan

• Blei sich heute n der Firma Müller aus in der NÄ Affirmulatio Hals und daß er sofo

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

• Käl (Szene) lter ab. halb der so zog er den um sich da schultriger fachte ihn folgte ihm unteren M jest sprin Dicht, aber nicht einge wo er die dem Auf: Dich hinc ramnte n hatten fo Herrn zu Schreiber Herrn her weshalb junge M erklärt, erzählte junge M und da e Jeder W geschieht, gen oder Heinden getreten einmal e händerin bidenten“ und hab mal bew gehen Stark bat mich abschlag

n, in Scha-
hell und
niederge-
herum die
s Kock bei
le Gesicht,
und die Sor-

em hiesigen
Amtmanns
wurde die
Schulassen-
t. Die Ein-
2686,78
d verbleibt
legung fand

bern Gast-
vergangenen
Vertretung
vertretung des
tragte Guts-
der Anlauf
solche ande-
ntümer abge-
die Periode
und zu dei-
schwer in der
Markt bewil-
landmessers
für den Aus-
leihe gedeckt
nd angenom-
und Verän-
zen ist von
nigt worden.
nommen und
n, unter den
ten Gründen,

Vertretungen,
Westhofen,
die Umwand-
lustalten der
Einrichtung
die königliche
ehen.

unden wurde
andwird und
tion der Leide
Hörde ergab
s ist anzuneh-
abgelehrt ist

unter dem
abgehalte-
ung wurde be-
aus dem
ilg erhält, zu
erzinsung und
enwenden. Zum
und zu dessen
ne dreijährige
Westhofen nach
r von Syburg
in das Eigen-
Genehmigung,
und der Wwe.
jährlich zu zah-
Wasserleitungs-

ann Graf von
Gastwirts Soe-
ab. In dieser
2 vorrevidiert,
de. Nach der
2. und voraus-
stand von 64,79
gegründet.

er wech-
er Michael Na-
beschäftigt war
in letzter Zeit
Gestern mittag
Er vergriff sich
eine solche mit
en dieser Ver-
harfe Klüffigkeit
h erbrechen und
Seine Kollegen
hn in das nahe
m Wege dorthin

aufgefun-
n hier wurde
nt aufgefunden.
rganen Nacht
rbeigeholte Arzt
die Todesursache
uchung derselben
die Tote sich in
agen haben und
hierüber Aufklär-

heinland.

a her wahr-
teile holte sich
einen Schoppen
gesteckt, hatte er
zur Sicherstellung

des Wirtes den Trauring seiner Ehefrau auf das Zahl-
brett der Theke mit der Erklärung, daß er den Ring so-
fort wieder einlösen werde. Die Einlösung ist jedoch
nicht erfolgt.

* **Anna, 12. Okt.** Am Samstagabend war der zu
einer Hebung nach der Sonne einberufene Bergmann E.
Hesse von hier auf einen Tag nach Hause beurlaubt. In
der Nähe von Geseke stürzte H. aus dem Zuge und wurde
von einem gerade vorbeifahrenden Güterzuge schwer ver-
letzt. Hesse, der Familienvater ist, wurde in das Kran-
kenhaus in Geseke verbracht.

* **Grundschüttel, 12. Okt.** (Die falsche Richte.) Vor
ungefähr drei Wochen kam zu der hier wohnenden Witwe
Bangert eine Dame und stellte sich als die Richte des ver-
storbenen Mannes vor. Sie wurde, obwohl der Frau un-
bekannt, freundlich aufgenommen und verblieb volle drei
Wochen, um dann wieder abzureisen. Nachdem die Per-
son fort war, entdeckte die Witwe Bangert, daß gleichzeitig
mit der Dame 40 Mark verschwunden waren.

* **Plattenberg, 12. Okt.** Ein Unglücksfall ereignete
sich heute morgen im benachbarten Hothagen. Der bei
der Firma Kirchhoff jun. beschäftigte Dachdecker Karl
Müller aus Neuenrade war mit der Dachbefeidung des
in der Nähe der Suressechen Wirtschaft neu errichteten
Akkumulatorenhäusleins beschäftigt und kam dabei mit
Hals und Nacken der elektrischen Hochspannung so nahe,
daß er sofort vom elektrischen Strom getötet wurde.

* **Altn, 13. Okt.** (Eine eigentümliche
Szene) spielte sich gestern Abend am Kaiser Friedrich-
Hof ab. Ein etwa 18-jähriger junger Mann eilte unter-
halb der festen Rheinbrücke dem Strom zu: am Uferstrand
zog er den Rock aus und warf ihn von sich, anschließend
um sich dann in den Rhein zu stürzen. Ein älterer breit-
schultriger Herr war dem „Lebensmüden“ gefolgt; er
sahste ihn beim Stragen, legte ihn übers Knie und verab-
folgte ihm eine Anzahl äußerst kräftiger Stöße auf den
unteren Rücken. Dann ließ er ihn los und schrie: „So,
jetzt springst Du mir sofort in den Rhein und erlaube
Dir, aber jetzt gleich!“ Der junge Mann schien hierauf
nicht eingehen zu wollen; er rief sich heulend die Stelle,
wo er die Schläge bekommen hatte, und als der Herr mit
dem Ruf: „Wenn Du nicht sofort hineinspringst, werf ich
Dich hinein!“ auf ihn zukam, ergriff er seinen Stock und
ramte mit Niesenschritten davon. Mehrere Personen
hatten kopfschüttelnd diesem sonderbaren Benehmen des
Herrn zugegesehen, der nun langsam von dannen ging.
Schreiber dieses machte sich schlichtern an den muskulösen
Herrn heran und bat ihn, er möge ihm freundlichst sagen,
weshalb er so entschieden verlangt habe, daß sich der
junge Mann das Leben nehmen solle. Nachdem ich ihm
erklärt, weshalb mich dieser Fall besonders interessiere,
erzählte mir der Herr in lebenswüthigster Weise: „Der
junge Mann wohnt mit seinen Eltern bei mir im Hause,
und da er der einzige Sprößling ist, ist er sehr verzogen.
Jeder Wunsch wird ihm erfüllt, er werde sich erheben, aufhän-
gen oder ertränken. Die Eltern schreien dann: „Aber,
heischen, tu uns das nicht an!“ und der Wunsch des un-
getreuen Sohnes wird erfüllt. Heute wollte er sich wieder
einmal ertränken. Um den Beweis zu liefern, daß die
händeringend dastehenden Eltern den „Selbstmordkan-
didaten“ ruhig gewähren lassen könnten, ließ ich ihn nach
und habe ihn unter Drohungen und Prügeln nicht ein-
mal bewegen können, sich die Hülfe naß zu machen. Bitte,
gehen Sie mit zu den Eltern und bestätigen mir das.“
bat mich der joviale Herr. Ich konnte ihm die Bitte nicht
abschlagen, aber überzeugt habe auch ich die Eltern nicht.

Der verstorbene Wetterprophet Rudolf Falsb

hing an seinen Theorien mit einer außergewöhnlichen
Zähigkeit. Ein Beispiel für viele erzählt das „Wiener
Freundenblatt“: Eines Tages stellte er sich in der Redak-
tion eines Wiener Blattes ein und erzählte, daß in eini-
gen Wochen der Aetna ausbrechen werde. Er fragte, ob
die Redaktion wünsche, daß er dem Blatte über dieses
bedeutende Ereignis berichte. Dies geschah im Juli
1874. Den Ausbruch prophezeite er für den 27. August.
Die Redaktion nahm sein Anerbieten an. Es war also
Chrenschick, daß der Aetna auch wirklich ausbrach! „Als
ich“ — erzählte Falsb — „in Sizilien ankam und von
dem mir nicht mehr unbekannten Vorhaben des Berges
zu sprechen begann, lachte mir jedermann ins Gesicht.
Selbst Silvestri, der berühmte Gelehrte und der gründ-
liche Kenner der Eruptionen des Aetna, hielt meine Er-
wartung für lächerlich. „Es kann gar nicht die Rede
davon sein, daß er vor zwei bis drei Jahren unruhig zu
werden beginne“, sagte er. Der 15. August war auch
schon da, und es war noch keinerlei Rauch zu sehen.
Gleichviel! Ich hatte Vertrauen zu meiner Berechnung.
Am folgenden Tage sah ich zu meiner großen Befriedi-
gung den Aetna einen Anlauf nehmen, als wollte er sich
eine Pfeife anzünden. Rasch eilte ich zum Krater hinauf
und drang bis zum Rande der Öffnung vor; allein, am
folgenden Tage blieb der Rauch aus. Und fortan neckte
mich der Vulkan Tag für Tag. Bald ermutigte er mich,
bald wieder brachte er mich zur Verzweiflung. Ich ging
nach Syrakus, dann wieder nach Mino, um die ersten
Anzeichen auch von einer anderen Seite zu beobachten.
Meine Nächte verbrachte ich schlaflos; bei Tage ging ich
wie ein Träumer umher. Die Eruption, vor der die
ganze Gegend zitterte, war ein Gegenstand meiner Wün-
sche, ja meine Gebete! ... Der 27. August war auch
schon da — keinerlei Anzeichen. Dann kam der 28. Au-
gust. Die Erde bewegte sich noch immer nicht. In einem
an Wahnsinn grenzenden Zustande der Erregtheit ging
ich zu Bette; aber um 5 Uhr morgens war ich wieder
wach. Da stürzte der Diener herein: „Una erupzione
grandissima, Signore!“ rief er erschrocken. Bis wir auf
unseren Felsen zur Eisenbahn und von da nach Randazzo
kamen, hatte schon ein furchtbares Erdbeben das Volk
aufgeschreckt. Von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr morgens
zählten wir 280 Stöße. Nachts notierte ich sie beim

Mondschein. Das Volk sammelte sich in Prozessionen und
jammerie in den Straßen: „Madonna sanktissima! Mi-
serikordia!“ Die Leute sanken vor allen Kirchen in die
Kniee und warfen sich zu Boden, so oft der Vulkan zu
knistern begann und ein brüllendes Geräusch aus der
Tiefe der Erde zu vernehmen war. Wir aber schien
dieses schreckliche Getöse die reine Sphären-Musik. Und
als ich das erste Telegramm aufsetzen wollte, hatten die
Freude, das Entzücken, der Erfolg, — ja wohl, der Er-
folg — meinen Kopf dermaßen verwirrt, daß ich unfähig
war, zusammenhängende Worte zu finden und glaubte,
ich müsse schluchzend auf den Tisch niedersinken.“

Bermischtes.

+ (Die Kunst geht nach Brot.) Im Berliner Kunst-
auktionshause Lepke wurde die Versteigerung des Nach-
lasses des Prinzen Georg von Preußen beendet. Unter
den zum Verkaufe gekommenen Gegenständen befanden
sich Leinwandmalereien, Bronzen, eine ungewöhnlich große Men-
ge von Photographien, darunter viele seltene von Clara
Ziegler und der Rachel, ein interessantes Bild des Königs
Ludwig II. von Bayern mit seiner Braut am Arm und
300 Exemplare von Werken des Dichters G. Conrad
(Pseudonym des Prinzen). Während eine Kommode
von Louis XVI. 3500 Mark, ein ständelaber Lehrs XVI.
1880 Mark, eine Grenadiermütze aus der Zeit Friedrichs
des Großen 1450 Mark brachten, wurden die Zeichnungen
des Prinzen, wie „Phädra“, „Cleopatra“, „Die Ma-
quise von Brinvilliers“, „Alexandra“ um 9 — sage nem
Mark an den Mann gebracht. Das hat der fürstliche
Dichter gewiß nicht verdient.

+ (Mord aus religiösem Wahnsinn.) Ein entsetz-
liches Verbrechen aus religiösem Fanatismus begann
der Bauer Johann Petzmann auf dem Gute Drenthof
in Ostfriesland. Er ermordete seine alte Mutter und ver-
brannte sie darauf. Anfangs wollte er in seinem Wahn
sich selbst opfern lassen, doch gab sich niemand dazu her.
Weil seine Mutter Eva hieß, und Eva die erste Zünderin
war, fiel seine Wahl auf die Mutter. Diese floh zu einem
anderen Sohne. Trotz scharfer Bewachung entkam er den
Wächtern und gelangte zur Mutter, der er den Schädel
zertrümmerte. Dann bedeckte er die Leiche mit seinem
Rock, den er anzündete. Die Tote verbrannte fast ganz.
Der Wahnsinnige erzählte dies alles gleichmütig, bevor
man ihn in Haft nahm.

+ (Humor aus der Schule.) Als Lehrer an einer
Gemeindeschule im Osten Berlins, wo die Kinderseele von
der Ueberkultur unserer Zeit noch nicht angekränkt ist,
hatte ich — so erzählt ein Lehrer der „Tägl. Rundsch.“ —
mehrfach Gelegenheit, den unfreiwilligen Humor unserer
Berliner Jungen kennen zu lernen. — Bei der Behand-
lung des höflichen Gedichtes: „Ach immer Treu und
Redlichkeit!“ fragte ich: Wie nennt man jene Leute,
welche kein Bier, keinen Wein oder Branntwein, kurz keine
alkoholischen Getränke genießen? und erhielt von einem
braven Schüler prompt als Antwort: „Der sind
Gainers.“ — Von der richtigen Werthschätzung der ein-
zelnen Rangsstufen der Polizei seitens unserer Jungen
sagte zweifellos folgender Vorfall. Zwei meiner Schüler
folgten wegen Straßenhandels von der Polizei festgenom-
men werden, hatten aber schleunigst das Hafenspanier er-
griffen und waren so dem drohenden Verhängnis noch
einmal entronnen. Dabei hatten sie freilich dem Be-
amten einige für ihn nicht gerade schmeichelhafte Aus-
drücke zugerufen. Die Polizei, welche die Nebelkäter
später doch noch aufgriff, erfuhr uns darum, die Stäb-
chen zu ermahnen bzw. schuldissiplinarisch zu bestrafen.
Bei dem Verhör der beiden Bösewichte entstand zwischen
ihnen ein Streit, ob der beleidigte und sie verfolgende
Beamte ein Wachmeister oder ein Leutnant gewesen sei.
Der Fall wurde aber sehr schnell durch den für den er-
sten schwärmenden Wüßler erledigt, indem er dem an-
dern zurief: „Wat, een Leutnant? Der wird sich um Dir
nicht die Beene dreedig lassen!“ — Ein andermal sagte
ich beim Vortrag der zu lernenden Gedichte: Wir haben in
diesem Halbjahr nur noch das Gedicht „Ein Lied hinterm
Ofen zu singen“ zu lernen. Da meldet sich einer der Ran-
gen und sagt, er habe es schon gelernt. Als ich ihn auf-
forderte, uns daselbe doch einmal recht schön vorzutra-
gen, beginnt er mit einem Ernst und einem Pathos, die
des gefeierten Tragöden würdig gewesen wären: „Sin-
term Ofen ist 'ne Maus. Die muß raus! Die muß
raus!“ — Wenig beneidenswert ist wohl auch jener Fa-
milienvater, der durch seinen Sohn folgendes Gedicht
an uns gelangen ließ: Indem das ich vier schulfällige
Kinder und noch andere habe, kann ich die vüle Bieher
für meinen Sohn August nicht kaufen. Bitte darum den
Herrn Lehrer, ihn selbige zu Schenken. Mit freund-
lichen Gruß usw.

Eine Insel der Glücklichen.

Eine merkwürdige Robinsonade aus unseren Tagen,
die ein wenig an Zokais „Goldmensch“ erinnert, wird der
„Krf. Jtg.“ aus Sori bei Genua berichtet: Im Mittel-
meer liegt, ungefähr 80 Kilometer nordwestlich von Bi-
serta, die kleine Insel Salite. Sie galt seit unvordenk-
lichen Zeiten als unbewohnt; keine Regierung kümmerte
sich um sie. Da fiel es unlängst der französischen Regie-
rung ein, der Insel — sie hat etwa die Größe des durch
Darius' „Der Graf von Montecristo“ berühmt gewor-
den, südlich von Elba gelegenen Eilands — einen Be-
such abzustatten. Vertreter der französischen Regierung
landeten auf der Insel und haben dort — italienische
und französische Blätter berichten darüber — eine merk-
würdige Entdeckung gemacht: Auf dem bisher für men-
schenleer gehaltenen Inselchen leben 50 Menschen, da-
runter ihr Ur- und alleiniger Stammvater. Er nennt
sich d'Arco und ist italienischer Herkunft. Er erzählt,
er habe bereits im Jahre 1850 sein Vaterland verlassen we-
gen einer kleinen Messerfabrik. Da habe er sich mit
einem Mädchen auf die Insel Salite geflüchtet, habe ge-
heiratet, Familienzuwachs bekommen, Häuser gebaut,
das Land kultiviert und befinde sich nun mit seinem

Stamm, wie der Augenschein zeige, gesund, glücklich und
zufrieden auf seiner Insel. Befragt, wo er denn die Mit-
tel her habe, womit er dies alles zu stande gebracht, an-
wortete er: „Als bald nach meiner Ankunft hat mich
mein guter Stern auf der Insel eine verborgene Höhle
entdecken lassen, da fand ich einen Schatz mit seltenen
alten Münzen, spanischen und anderen, wahrscheinlich
war der Schatz von alten Küstenpiraten hier versteckt
worden. Ich habe die Münzen in Neapel verwerlet.
Für das Geld kaufte ich Dinge, die ich auf der Insel für
meine Bauten, Anlagen usw. nötig hatte. Man sieht,
die neue Robinsonade bietet noch manche Rätsel. Wie
hat Signor d'Arco z. B. die in Neapel gekauften Waren,
Sittsmittel für seine Bauten, Werkzeuge usw. nach Salite
gebracht? Dann erhebt sich noch eine Nationalitätsfrage:
d'Arco behauptet, er und seine Leute seien Italiener, die
Franzosen nehmen alles, Land und Leute, für sich in
Anspruch. Wie auch die Frage entschieden werden mag,
ein Krieg wird zwischen Italien und Frankreich wegen
Salite und seiner neu entdeckten Bewohner wohl kaum
entbrennen.“

Gesundheitspflege.

Wärmende Kinder bilden die harte Sorge der Eltern und
verleihen trotz sorgsamster Pflege ihr junges Leben, wenn
nicht geeignetes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Blutes
angewandt werden. Von ärztlichen Autoritäten wird in
solchen Fällen das Trinken des Wassers aus dem Lambeider
Stahlbrunnen empfohlen, weil dasselbe in hohem Grade eisen-
haltig, leichtverdaulich und gut bekömmlich ist. Das Wasser
kann ohne Veränderung der Lebensweise von Kindern im Alter
von 5 Jahren zu jeder Jahreszeit genommen werden. Bei
Blutarmut, Nervenschwäche, Magenbeschwerden bewährt sich
das Wasser auch vortrefflich. Anmerkungen und ärztlichen
Urteilen aus 8. Str. Die Verwaltung des Lambeider Stahl-
brunnens in Boppard a. Rh. erteilt kostenfrei jede gewünschte
Ankunft.

Briefkasten.

Zwei Wettende. 1. Die Tochter Ihrer Schwester ist
eine Nichte von Ihnen; Sie sind also der Onkel des
Mädchens. 2. Geschwisterkinder untereinander sind
Vettern und Vafen, oder wie man sonst auch sagt,
Kousins und Kousinen. Besten Gruß.

Eigener Bedarfendienst der „Schwäbischen Zeitung.“

Hd Berlin, 14. Okt. Aus Kiel wird gemeldet:
Die von Konstantinopel abberufene Schiffsregate „Wette“
wird auf Befehl des Kaisers sämtliche ursprüngliche im Reise-
plan festgelegten türkischen Häfen des Orients meiden und
von Griechenland die Heimreise antreten.

Hd Berlin, 14. Okt. Wie aus Breslau telegraphiert
wird, wurde auf der Straße von Oberlangenbielau nach
Peterswalde die scharflich verstümmelte Leiche eines gut
gekleideten Mannes aufgefunden. Die Persönlichkeit des
Toten ist noch nicht festgestellt.

Hd Riga, 14. Okt. Das Automobil des Bürger-
meisters von Zospal, in welchem sich dieser mit drei
Freunden befand, stürzte infolge Radreifenbruchs um.
Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei zwei der-
selben, darunter der Bürgermeister, tödlich verletzt wur-
den; auch die beiden anderen Personen erlitten schwere
Verwundungen.

Hd Konstantinopel, 14. Okt. Gestern vormittag er-
schien Zehim Pascha, der Chef der Spionage-Abteilung
und der geheimen Exekutive im Yıldiz, mit seinen Leuten
in dem größten Etablissement Pera, dem Café Tokat-
lian, und ließ den dort anwesenden russischen Untertan
Ladgikow gewalttätig ergreifen und in den Hausflur
schleppen. In dem Café entstand eine Panik, und Lad-
gikow, der mit Zehim Paschas Leuten im Korridor rang,
flehte laut um sein Leben. Andere Gäste des Lokals eil-
ten hinzu, und nun ließen die Bedränger von Ladgikow
ab. Dieser reichte schnell seine Gold- und Wertsachen einem
der Anstehenden, protestierte laut als Russe gegen Zehim
Paschas Vorgehen und verlangte, zu der russischen Bot-
schaft gebracht zu werden. Obwohl Ladgikow, der den
besseren Gesellschaftsklassen angehört, als Russe bekannt ist,
nahm ihn Zehim Pascha gewalttätig in einem Wagen nach
Yıldiz mit. Die russische Botschaft wurde sofort durch
Augenzeugen von der Verhaftung benachrichtigt, die wohl
zweifelloos dem Sultan neue große Unannehmlichkeiten
bereiten wird.

Wetterbericht.

- 15. Okt. Wolkig, windig, milde, Nebel, feuchte
Luft, Strichregen.
- 16. Okt. Wechselnd wolkig, bedeckt, milde, Nebel,
Windig Regen.
- 17. Okt. Wolkig mit Sonnenschein, normal, auf-
frischender Wind, Sturmwind.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wih. Schade.

Bekanntmachung.

Nachdem die Handwerkskammer in Dortmund ihr Einver-
nehmen erklärt hat, wird hiermit die Gesellen-Prüfungs-Ordnung
für das Photographen-Handwerk gemäß § 131 b der Reichsgewerbe-
Ordnung für das Gebiet dieser Kammer erlassen.
Die Prüfungs-Ordnung wird im Druck erscheinen, bei den
Zuningsaufsichtsbehörden zu jedermanns Einsicht aufgelegt werden
und bei der Handwerkskammer käuflich zu haben sein.
Arnsberg, den 21. September 1908.

Der Kreisungs-Präsident.
In Vert.: von Rost

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 11 Uhr nach kurzem, schweren Leiden unser liebes Söhnchen

Kurt

im zarten Alter von 6 Monaten, welches wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

Die trauernden Eltern:
Ed. Radermacher und Frau.
Laura geb. Hülsberg.
Schwerte, 13. Okt. 1903.

Die Beerdigung findet Freitag morgen 11 Uhr von Bismarckstrasse 16 aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register ist heute bei der Firma **D. Duhm junior zu Schwerte** die Witwe Kaufmanns **Hermann Duhm**, Wilhelmine geb. Steinfelder zu Schwerte als alleinige Inhaberin eingetragen worden.

Schwerte, 9. Okt. 1903.
Königliches Amtsgericht.

Diebstehlen.

Festgestellt: **Notlauf.**
Amt Westhofen. Kreis Hörde.
Unter dem Schweine-Bestande des Fabrikarb. Carl Mann zu Westhofen und der Wwe. Neveling daselbst.

Westhofen, 10. Oktober 1903.
Die Polizei-Verwaltung.

Verkauf.

Sonnabend, den 17. Okt., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Lokale des Herrn **Böhmer** hier für die Weinhandlung **Bergmann & Comp.** in Berlin

80 Flaschen
Palästina-Weine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Hohenschwert.

Ball-Seringe 35 Pfg.
Sardinen, Fass. 127
Bratheringe, Dose 245 Pfg.
Schellfisch Pf. 12 Pfg.
dts. geräuchert Pf. 20 Pfg.
Wilh. Butenuth,
Schwerte, Hagenerstr. 1.

ff. Schellfisch
und Bratfisch
Pfd. 20 Pfg.,
Rheinhechte
Pfd. 65 Pfg. empfiehlt
Aug. Haape.

Süßen Mosel-Most

aus eigen. Weinbergen zu 65 und 75 Pfg. pr. Etr. im Fass von 18 Etr. an gegen Nachnahme.

Eigen. Gewächs **Mosel** von 65 und **Ahrwein** von 80 Pfg. an.

Clem. Schmidem,
Merl a. d. Mosel.

Kartoffeln,
gute hies. **Magnum bon.** laufe jedes Quantum zu Tagespreis.

Aug. Haape.

Die Verlobung

unserer Tochter **Margarete** mit Herrn **Alfred Althaus** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Schwerte, im Oktober 1903.
Carl Munkel u. Frau

Margarete Munkel
Alfred Althaus

Verlobte.
Schwerte Meckernich (Rhld.)
Oktober 1903.

Wer einen wirklich guten Korn trinken will, trinke

Münsterländer Doppelkorn

von **F. Dreesbeimdieke, Bielefeld**
Drei Kornbrautwein- u. 1 Strohägerbrennerol.

SANITÄTSBAZAR
Vorm.

Otto Gruss
DORTMUND
Westenhellweg Nr. 126

Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege.

Anfertigung
künstlicher Glieder, orthopädischer Apparate für

Rückgratsverkrümmungen.
schiefe Beine und Füße, Bruchbänder und Leibbinden, welche jeden Bruch und Vorfall absolut sicher zurückhalten, in eigenem Atelier.

Hygienische Frauenschutzhüllen.
Bedienung nach Wunsch.

Die Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

in Dortmund macht bekannt,
daß die auf den Pfänderverkäufungen dieses Jahres in den Besitz der Firma übergegangen, in Zahl von

ca. 2000 Stück
Herren-Überziehern,
„ **Paletots, Havelocks,**
„ **Kaiser- u. Pelerinenmänteln,**
„ **Ulster, Raglans,**
„ **Joppen, Anzüge etc.**

in deren Geschäftslokalitäten, täglich zu sehr billigen Preisen, teils zu und unter Selbstkostenpreisen, zum Verkauf gestellt werden.

Die Preise sind so bemessen, daß auch der Wenigbemittelte für geringes Geld sich einen Überzieher oder Mantel anschaffen kann.

Die Verkaufslokalitäten des Geschäfts befinden sich in Dortmund, **Rikolafstr. 5, Balkenstr. 36-38** beim Bezirks-Kommando (Straßenbahn Stadthaus).

Keine Vorspiegelungen sondern Wahrheit.

Auf Teilzahlung.
Bettstellen, 2 schlaf. m. Matr., 49,—
Federbetten 22,—
Kommoden 32,—
Vertikows 48,—
Spiegel mit Konsole 26,—
Herb. weiß emailliert 56,—
Arzichte 31,—
Küchenbüfets 45,—
Pultschänke 78,—
Sofas 38,—
Compl. Schlaf-Einrichtung 295,—
Küchen-Einrichtung 154,—

Gegen Bar.
Bettstellen m. Matr., 2 schlaf., 44,—
Federbetten 19,50
Kommoden 29,—
Vertikows 43,—
Spiegel mit Konsole 23,50
Herb. weiß emailliert 50,—
Arzichte 28,—
Küchenbüfets 41,—
Pultschänke 70,—
Sofas 34,—
Compl. Schlaf-Einrichtung 265,—
Küchen-Einrichtung 139,—

Ansicht meiner Läger ohne Kaufzwang gern gestattet.

Masthoff & Co., Dortmund.
1. Kampstr. 46.

Hierdurch bringe ich mein

Kohlenlager

in empfehlende Erinnerung.

Bekohlerte Hausbrandkohlen, Rußkohlen jeder Korngröße, Anstrichkohlen, sowie Braunkohlen-Beifetts halte ich stets auf Lager.

Das Hauptlager befindet sich in der **Bedekroß** gegenüber dem Hause des Metzgermeisters **W. Ortman**

Für gute Ware und reelle Bedienung wird gesorgt.

Richard Engels,
Moltkestr. Nr. 13.

Kräuterwein „Salas“ mit der Noone, vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetitregend.

Bestandteile: Tarragona-Portwein 5333,9 Weingeist 160, Citronensch. 2,5, Pomeranzsch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardubenedictenke, Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelica, Entian, Galgantwurzel, Camillenbl., Coriander, Pfefferminzblätter, Canehlje 1,5, Quendel 0,25.

Preis der grossen Flasche Mk. 1,75, der kleinen Mk. 1,25.

Zu haben in Schwerte: **Drogerie Carl Trog.**

Junker & Ruh-Defen
mit Zeigerregulierung D.R.G.M.
sind unübertroffen!

Welt über
100.000
im Gebrauch.

Preislisten u. Prospekte gratis.
Junker & Ruh,
Eisengießerei,
Karlsruhe i. B.

Auftrag verkauft:
R. Landmann,
Schwerte.

Neue Hülsenfrüchte!
Erbsen, Bohnen, Linsen,
sehr gut kochend, sind eingetroffen.

Ernst Klein, Hüsingstrasse 15.

Institut für Zahnleidende
von **F. Uhrig,**
Dentist,
Schwerte, Grosse Marktstr. Nr. 1, gegenüber der reformierten Kirche.

Apfel! Apfel!
Amerikaner, Tiroler, Italiener und hiesige empfiehlt billigt
Aug. Haape.

Geld Darlehne a. jeden a. Schuldsch., Hypotheken, Lebensvers. u. Wechsel, g. Beding.
A. Lüthke, Berlin W. 64, Müptto

Empfehle mich im

Weißnaben

in und außer dem Hause.
Märkischestr. 9.

Jugendlicher

Arbeiter,
sowie
Arbeiterin
gesucht.

Dinkloh, Malkstr.

Suche ein braves, tüchtiges

Mädchen.

Sohn 18-20 Mark pro Monat.
Ferner ein junges

Kinder mädchen,
14-16 Jahre alt.

Schwerte, Hüsingstr. 2.

Auf sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Offerten erbeten an

Wolff Schmidt,
Menge, Bahnhofstr. 10.

Zwei Wohnungen
von je 2 Zimmern per sofort od. 1. November zu vermieten.

P. J. Ciemer, Beckstr. 86.

Schöne, ruhige

Wohnung
von 5-6 Zimmern gesucht. Gef. Offerten an E. V. 100 an die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten.

Junger Mann sucht ab 1. November ein

möbliertes Zimmer
mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter Th. 100 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Strassburger Lose à 1 M.
n. Lose n. M. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung
14. November 1903.
Kleine Loszahl!
1200 Gew. M. 39000
Hauptgew. M. 10000

In Baar Geld werden die 1130 letzten Gew. mit 90% u. die 81 ersten Gew. mit 75% garantiert

u. empfiehlt **Lose J. Stürmer**
General-Agentur, Strassburg i. E.

Ein Fuder
Pferdedünger
zu verkaufen.
C. Wilkes, Bahnhofstr.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 14. Oktober 1903.

50 kg = 100 Pfd.	1er	2er	3er
Kartoffeln 50 Kilo	2,50	2,30	
Brot 5 Kilo			
Butter per Pfd.	1,25	1,10	
Eier 10 Stück	1,—		

Köln, 13. Okt. Fruchtmarkt
Weizen 0. 00, Roggen 0.00, Dinkel 13.00-13.20, Gerst. 5.80-7.00
Maischnefroh (Roggen) 3.20
Richtstroh (Roggen) 3.70
Stammstroh 2.80 Wt. die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil
W. B. Schöde
für den Anzeigenteil: J. B. Schöde
Druck und Verlag von Carl Schöde & Co. Schwerte.